kein Gericht auf Erden zu schlichten vermochte; bis zuletzt ein Sohn aus dem Hause des Jorkus zur Aussöhnung eine Tochter aus dem Hause des Zivilles heirathete.

Aus dieser preiswürdigen Ehe aber ist im Verlaufe der Zeiten das edle, weitverbreitete Geschlecht deutscher Bärnhäuter entsprossen. Und fragst du, wer die Bärnhäuter sind, so wisse: es sind die gewaltigen Maulhelden, die Brüder Schlendrian und Schludrian, die stets auf der Bärnhaut müßig liegen und sich der Thaten ihrer Altvordern rühmen; die Rechthaber sinds, die nie etwas lernen und doch Alles besser wissen; die Würdelosen, die sich gegen die Niederen hochmüthig und gegen die Hohen niedrig erweisen; die falschen, tückischen Gesellen, die dich auf den Mund küssen und dir auf den Rücken spucken; die farblosen Wetterhahnen, die nicht warm und nicht kalt, den Mantel immer nach dem Winde und den Blick nach dem aufgehenden Glücke kehren, die beim Kampf die Letzten und beym Preis die Ersten seyn wollen, und die Rechenmeister, die in Allem zuerst und zuletzt nur an sich denken; die selbstgefälligen Neidvögel endlich, die mit Gott und der Welt zürnen und immer ihr Eigenlob singen. Allein nun wollen wir schweigen und sie auf ihrer Bärnhaut schlafen lassen, denn es sind ihrer viele und es ist ihnen nicht zu trauen, und wer es mit ihnen verdorben hat, den verfolgen sie, wie die Wespen. Und wem sie wohl wollen, dem gehts noch schlimmer, denn sie sind langweilig zum Sterben. So lebe denn wohl, lieber Leser und hüte dich vor den Bärenhäutern, noch mehr aber davor, daß du selber keiner wirst.

Nachwort.

Ueber den Geist des germanischen Heidenthums und die Bedeutung seiner Heldensage für die Geschichte.

Zufällige Umstände haben die Herausgabe dieser Schrift, gegen des Verfassers Absicht, hinausgeschoben; die meisten der deutschen Volksbücher und darunter auch der hürnen oder gehörnte Siegfried sind seitdem in mancherlei Bearbeitungen erschienen, unter ihnen möge denn auch die gegenwärtige in ehrlichem Kampfe um den Dank ringen.

Daß aber unsere Dichter so vielfach „sagen und singen" von dem alten Nibelungenhelden, dieß hat nicht erst gestern begonnen, und wird auch Morgen nicht aufhören; ist ja doch von jener frühesten Urzeit an, die sich in das geheimnißvolle Dunkel heidnischer Götter- und Heldensage hüllt, der Name Siegfrieds, des vielbesungensten aller deutschen Helden, mit der ganzen Entwicklung unserer Sprache und Dichtung, ja selbst mit unserer Ge-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081636-0